

## Regionalität im Oppelner Institut für Germanistik: Schlesienbezüge in Lehre und Forschung

*Daniela Pelka*

Gegründet im Jahre 1990, ist das Germanistische Institut der Universität Oppeln eines der jüngsten Germanistischen Institute in der polnischen Universitätslandschaft und zugleich das erste, das nach der politischen Wende 1989 entstand. In einer Region, in der die deutsche Sprache seit Kriegsende nicht unterrichtet wurde, verband man die Entstehung des Institutes mit der starken Hoffnung, dass hier von nun an in erster Linie Lehrer ausgebildet werden, die den seit dem Schuljahr 1990/1991 in den Schulen zugelassenen Deutschunterricht übernehmen könnten. Im Laufe der Zeit sollten sie diejenigen Lehrer ersetzen, die Anfang der Neunzigerjahre mit Genehmigung des Ministeriums für Nationale Bildung (MEN) Deutsch unterrichteten, deren Tätigkeit jedoch von vornherein nur als Übergangslösung konzipiert war. (Diese Übergangszeit, in der auch Lehrer ohne formale Qualifikationen unterrichten durften, war vom Ministerium bis 1996 festgelegt worden; vgl. dazu Popiolek 1993: 38). Zu diesen Lehrkräften gehörten einerseits pensionierte Lehrer aus Deutschland (vgl. dazu Popiolek 1993: 39), andererseits polnische Lehrer, die jedoch nicht die notwendigen Qualifikationen besaßen, zum Teil auch keine pädagogische Vorbereitung erfahren hatten

und häufig nur Muttersprachler oder Absolventen von Deutschkursen waren. (Im Schuljahr 1990/1991 wurde in 184 Schulen der Oppelner Woiwodschaft Deutsch als Fremdsprache eingeführt und dazu wurden 170 Lehrer eingestellt, von denen allerdings nur sieben entsprechende Qualifikationen besaßen; vgl. dazu Baron 1994: 93). Infolge der Entstehung deutscher Sektionen an den Fremdsprachenlehrerkollegs in Oppeln (1990) und Ratibor (1993) und der damit einhergehenden schnelleren, weil nur drei Jahre dauernden Ausbildung eines neuen, hoch qualifizierten Lehrpersonals konnten bis heute die meisten Stellen für Deutschlehrer an den Schulen der Region mit Germanisten besetzt werden. Dies ist umso erfreulicher, als noch Mitte der Neunzigerjahre die düstere Prognose gestellt wurde, es könne ca. 22 Jahre dauern, bis der Bedarf an Deutschlehrern, die dem Oppelner Schulkuratorium unterstellt sind, gedeckt würde. Die Prognosen rührten daher, dass von den ersten Absolventen der deutschen Sektion des Fremdsprachenlehrerkollegs in Oppeln nur 8 als Lehrer tätig wurden (vgl. dazu Baron 1994: 93). Soweit es überhaupt möglich ist, die spätere berufliche Laufbahn der Absolventen des Oppelner Institutes für Germanistik zu verfolgen, kann festgestellt wer-

den, dass ihre Namen in den verschiedensten Kontexten auftreten. Wir finden sie wieder unter den Lehrern, die ihre Schüler zu der am Institut für Germanistik in Oppeln durchgeführten Kreis- etappe der polenweiten Deutscholympiade oder zu diversen Rezitationswettbewerben deutscher Poesie begleiten; sie sind aber auch in anderen Berufsgruppen zu finden, denn schließlich sind nicht alle Absolventen Lehrer geworden. Versuchen sie sich als Studierende erst einmal bei der Jugendzeitschrift »vitamin.de«, so findet man ihre Namen später unter den Mitgestaltern regionaler Medien, wo sie als Journalisten bei der größten Minderheitenwochenschrift in Polen – dem deutsch-polnischen »Schlesischen Wochenblatt« – tätig sind oder diverse deutsch- bzw. zweisprachige Sendungen regionaler Radiosender mitgestalten und moderieren. Welchen Weg sie in ihrem Leben auch immer eingeschlagen haben, viele von ihnen sind mit der Region verbunden und für sie tätig, denn auch in den Selbstverwaltungsorganen und verschiedenen politischen, wirtschaftlichen, Bildungs- und Kultureinrichtungen<sup>1</sup> finden sich Absolventen der Germanistik des Oppelner Institutes.

Als Absolventen der Germanistik im weiteren Sinne sind sie imstande, sich frei im Bereich zweier Kultur- und Sprachwelten zu bewegen. Als Absolventen der Germanistik in Oppeln – einer Region mit einer langen und reichen deutschen Geschichte und Tradition – sollten sie zudem die Chance bekommen, diese auch im Rahmen ihres Studiums näher kennen zu lernen. Auch kann der eigene bilin-

guale und bikulturelle Hintergrund vieler Studierender, die in der Mehrheit aus der Region kommen, bei der Erörterung von in Seminaren diskutierten Phänomenen nutzbar gemacht werden. So wird versucht, soweit es das Lehrprogramm zulässt, Themen in die Seminare einzubeziehen, die mit der Region verbunden sind, und zwar sowohl literatur- als auch sprachwissenschaftlicher Art.

In obligatorische Seminare werden regionale Themen eingeflochten, wie z. B. berühmte Schlesier und ihre Errungenschaften bzw. bekannte Ortschaften in der Region und ihre Geschichte als Ausgangspunkt von Konversations- und Landeskundeseminaren, aber auch ganze Seminare mit regionaler Thematik werden interessierten Studierenden zur Wahl angeboten. Unter diesen fakultativen Seminaren wurden im Laufe der letzten Jahre u. a. folgende Themenbereiche angeboten:

– *Geschichte der schlesischen Literatur*

In diesem Seminar sollten die Studierenden mit den Werken ausgewählter deutsch- und polnischsprachiger schlesischer Schriftsteller oder mit Schriftstellern, deren Werke an die schlesische Thematik anknüpfen, bekannt gemacht werden, wobei auch die sozial-historischen Veränderungen in dieser Region berücksichtigt wurden.

– *Translatorik*

Im Rahmen der hier angebotenen Projektarbeit lernten die Studierenden sämtliche Schritte der Realisierung eines translatorischen Auftrages kennen, wo-

1 Als Beispiel seien hier genannt die Arbeit der Vertreter diverser Organisationen der Deutschen Minderheit, der Bewegung für die Autonomie Schlesiens, des Eichendorff Kultur- und Begegnungszentrums in Lubowitz, des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens und Förderung lokaler Initiativen, mehrerer Bürgermeister bzw. Gemeinderatsvorsitzender umliegender Ortschaften u. v. a.

bei es sich bei den zu übersetzenden Schriftstücken um authentische Texte regionaler Museen handelte: Bearbeitet wurden bisher u. a. Beschreibungen der Exponate des Oppelner Freilichtmuseums und des Regionalmuseums des Oberschlesischen Eichendorff Kultur- und Begegnungszentrums in Lubowitz.

– *Mehrsprachigkeit und Sprachkontakte*

Die einzelnen Fragestellungen und theoretischen Probleme der Kontaktlinguistik wurden am Beispiel der deutsch-polnischen Sprachkontakte erläutert, wodurch auch die Beobachtungen und Erfahrungen der Studierenden mit der Mehrsprachigkeit in der eigenen Familie und Region systematisiert werden konnten.

Zu nennen wären hier noch die Seminare zu Theodor Opitz, zur Hl. Hedwig von Schlesien und zur Sprache in Schlesien. Durch die Einbeziehung regionaler Themen in die Seminare wird neben der Vermittlung von grundsätzlichem germanistischen Fachwissen der Versuch unternommen, das Interesse der Studierenden an Schlesien zu wecken und ihnen ein Wissen über die Region näher zu bringen, das den künftigen Germanisten als Multiplikatoren in Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtungen, sowohl im beruflichen als auch privaten Leben nützlich sein kann. Die meisten der oben angesprochenen Themenbereiche resultieren aus einzelnen Forschungsprojekten der Mitarbeiter des Institutes, denn in Anlehnung an die Humboldtsche Einheit von »Lehre und Forschung« wird im IfG in Oppeln nicht nur auf die Ausbildung angehender Germanisten Wert gelegt, sondern auch auf die wissenschaftliche Qualifikation der Mitarbeiter und somit

die wissenschaftliche Arbeit. Neben mannigfaltigen Untersuchungen, die im weitesten Sinne als allgemeingermanistisch bezeichnet werden können<sup>1</sup>, werden hier Projekte realisiert, die aus dem Anspruch resultieren, dazu beizutragen, dem germanistischen Hochschulstandort Oppeln ein spezifisches Profil zu verleihen. Einen wichtigen Bereich bildet hierbei die Regionalforschung mit dem Schwerpunkt »Deutsche Sprache und Literatur in Schlesien«.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten richten sich hier vor allem auf die Realisierung vielfältiger Projekte, die Veranstaltung von Konferenzen und Herausgeber-tätigkeiten.

Am Institut entstanden mehrere literatur- bzw. historisch-kulturwissenschaftlich orientierte und sprachwissenschaftliche Abhandlungen, die schlesische Themen behandeln. Einige ausgewählte Schwerpunkte sollen kurz vorgestellt werden.

Im Bereich der Literaturwissenschaft widmete sich Marek Zybura dem Leben und der Tätigkeit von August Scholtis (vgl. Zybura 1997) und Izabela Surynt erforschte die literarischen Darstellungen Polens und der Polen im Werk von Gustav Freytag (vgl. Surynt 2004), wobei sie einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit der Rekonstruktion der Bedingungen widmete, die zur Entstehung der negativen Sicht Polens und der Polen im literarischen, publizistischen und kulturwissenschaftlichen sowie historiographischen Werk von Gustav Freytag geführt haben. Marcin Worbs widmete seine Aufmerksamkeit den Bewegungen »Quickborn« und »Heimgarten« als kulturell-religiösem Ereignis in Oberschlesien (1909–1939), wobei er v. a. den Beitrag von Bern-

1 Zu diesen Untersuchungen, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, gehört z. B. Deutsche Literatur und Kultur von der Romantik bis in die Gegenwart, Neueste Entwicklungstendenzen der germanistischen Linguistik, Moderne Glottodidaktik.

hard Strehler, Klemens Neumann, Hermann Hoffmann und Ernst Lasowski unter die Lupe nahm (vgl. Worbs 1999), Gabriela Jelitto-Piechulik untersuchte Leben und Werk eines unbekanntes schlesischen politischen Aktivisten, Historikers, Publizisten, Lyrikers, Literaturkenners und Übersetzers – Theodor Opitz (1820–1896) (vgl. Jelitto-Piechulik: im Druck). Im Entstehen begriffen ist auch eine Monografie über Horst Bienek von Daniel Pietrek.

Neben einzelnen Persönlichkeiten, denen bzw. deren Werken die einzelnen Untersuchungen gewidmet sind, stehen auch bestimmte mit Schlesien verbundene Motive im Fokus der Untersuchungen.

So bereitet Andrea Rudolph eine kommentierte Edition schlesischer Novellen des 19. Jahrhunderts vor, in denen sich kulturelle Dimensionen Schlesiens besonders deutlich widerspiegelt finden, und Sabine Seelbach forscht an Texten mehrerer unterschiedlicher Autoren im Rahmen der Hedwigsstudien (vgl. Seelbach 2006 ff.). Einer der Arbeitsschwerpunkte ist hier die Heuristik und Interpretation der lateinischen und deutschen Überlieferungszeugen der Hedwigs-Legende.

Neben schlesischen Autoren und ihren literarischen Werken bildet auch die deutsche Sprache in Oberschlesien den Forschungsgegenstand mehrerer im Oppelner IfG entstandener wissenschaftlicher Arbeiten. Die durchgeführten Untersuchungen betreffen sowohl ältere als auch die neuere, sowohl schriftliche als auch mündliche Sprachzeugnisse aus der Region.

Einerseits wird an deutschsprachigen Kanzleitexten vergangener Jahrhunderte im Oppelner Stadtarchiv geforscht (Jarosław Bogacki), andererseits wird die gegenwärtige Sprache der Schlesier, vor allem der Angehörigen der deutschen Minderheit, untersucht. So richtete Fe-

licja Księżyk ihr wissenschaftliches Interesse auf den Ort Kostenthal bei Kandrzin-Cosel, dessen Anfänge in das 13. Jahrhundert zurückgehen, wobei sie eine Dokumentation des dort gebrauchten, jedoch allmählich verschwindenden Dialektes geschaffen und die mittelhochdeutsche Kontinuität dieser Varietät untersucht hat (vgl. Księżyk: im Druck). Der Erforschung des Bilingualismus in Oberschlesien aus soziolinguistischer Perspektive widmet sich das von Maria Katarzyna Lasatowicz realisierte Projekt »Sprachbiographien in Oberschlesien«, das Einsichten in die Verwendung der deutschen und polnischen Varietäten in Oberschlesien liefern soll. Eine Untersuchung der deutschen Umgangssprache in Oberschlesien aus kontaktlinguistischer Perspektive wurde von Daniela Pelka durchgeführt (vgl. Pelka 2006).

Zwei der linguistischen Arbeiten mit regionalem Bezug – von Jarosław Bogacki und Daniela Pelka – sowie eine literaturwissenschaftliche – von Gabriela Jelitto-Piechulik – sollen an dieser Stelle ein wenig näher vorgestellt werden.

Die Untersuchung von Jarosław Bogacki setzt sich zum Ziel, die vokalischen Graphemsysteme der frühneuhochdeutschen schlesischen Schreibdialekte an ausgewählten Texten des 15. und 16. Jahrhunderts zu untersuchen und somit den Beitrag der deutschen Schriftsprache in Schlesien zur Entwicklung der überregionalen Schreibnorm darzustellen (vgl. Bogacki: im Druck). Die Fokussierung auf den Vokalismus liegt darin begründet, dass bei der Herausbildung der neuhochdeutschen geschriebenen Norm der Weg zur Konvergenz im Bereich der Vokale ausschlaggebend war. Das der Studie zugrunde gelegte Korpus umfasst dabei 41 auf Pergament bzw. geschöpftem Papier geschriebene Texte, die im Staatsarchiv in Oppeln aufbewahrt werden. Die Texte wurden je nach Ausstel-

lungsort und Kanzlei in sechs Teilkorpora gegliedert, die vier schlesische Orte repräsentieren:

- die Landesfürstliche Kanzlei der Breslauer Bischöfe in Neiße (1478–1544);
- die Städtische Kanzlei in Neiße (1439–1564);
- die Städtische Kanzlei zu Namslau (1406–1589);
- die Leobschützer Stadtkanzlei (1545–1580);
- die Herzogliche Kanzlei zu Brieg (1499–1539);
- und die Brieger Briefe (1539–1563 [1592]).

Während die fünf ersten Korpora ausschließlich Urkunden – Zunftordnungen, Gesellenordnungen, Privilegienbestätigungen u. ä. – umfassen und Handwerkerangelegenheiten zum Thema haben, besteht das letzte Korpus aus Briefen, die zudem nicht in einer Kanzlei, sondern an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Personen niedergeschrieben wurden.

Aufbauend auf der Methode, die eine Relation zwischen dem Graphem- und Phonemsystem voraussetzt, versucht die Arbeit auf mehrere Fragen zu antworten:

- ob man im 15. und 16. Jahrhundert in der Schriftlichkeit von Namslau, Brieg, Neisse und Leobschütz die Schwächung der sogenannten »Regionalmaxime« beobachten kann, die besagte, dass eine Variante X gewählt werden sollte, weil sie in der gegebenen Region einheimisch war,
- welche Vokalgrapheme die schlesischen Schreiber am häufigsten verwendeten,
- wie stark sie funktional belastet waren,
- welche Allographe/Varianten gebraucht wurden und warum,
- und auf welche Phoneme sich die ermittelten Grapheme bezogen haben konnten.

Die graphematische Analyse der Vokale erfolgt für jedes Teilkorpus getrennt, die Struktur der Untersuchung ist jedoch für alle gleich: Eingangs werden die vokalischen Einzelgrapheme des jeweiligen Korpus zusammengestellt, danach werden mit Hilfe der Substitutionsprobe die einzelnen monographischen Grapheme und ihre Allographe ermittelt und samt ihrer Distribution dargestellt. Weiter werden mit Hilfe der Substitutionsprobe bzw. nach historischen Indizien der Graphemstatus von Graphemkombinationen bestimmt und die Varianten der digraphischen Grapheme ermittelt. Zum Schluss werden Neutralisationen besprochen und interpretiert. Neben der durchgeführten Vokalanalyse ermöglichen die transkribierten Texte Einblicke in die Geschichte und Multikulturalität Schlesiens und stehen als Korpus auch für historische, soziologische u. ä. Untersuchungen zur Verfügung.

Der Erforschung der gegenwärtigen deutschen Umgangssprache widmete sich Daniela Pelka (vgl. Pelka 2006). Ausgehend von der Einsicht, dass das ober-schlesische Deutsch seine Eigenart in hohem Maße dem Bilingualismus seiner Sprecher verdankt und die Auswirkungen des deutsch-polnischen Sprachkontaktes sich sowohl im Sprachsystem der von den Oberschlesiern gebrauchten Varietät als auch in den kommunikativen Praktiken der bilingualen Oberschlesier beobachten lassen, wurde der Untersuchung der kontaktlinguistische Ansatz zugrunde gelegt.

Die Arbeit basiert auf neuem Sprachmaterial, das in den Jahren 2000 bis 2003 unter Bilingualen der Gegend von Ober-glogau gesammelt wurde. Auf diese Weise wird dargelegt, welche Sprachkontakterscheinungen infolge der soziopolitischen Veränderungen der Nachkriegszeit und des damit zusammenhängenden verstärkten Sprachkontaktes des Deut-

schen mit dem Polnischen in der Rede der heutigen Oberschlesier anzutreffen sind. Das der Untersuchung zugrunde gelegte umfangreiche Korpus entstand auf der Grundlage verdeckter Aufnahmen und Wortprotokolle, die im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung zusammengestellt und empirisch ausgewertet wurden.

Die Studie verfolgt sowohl dokumentarische als auch erkenntnistheoretische Ziele:

- als Zeitdokument wird darin festgehalten, wie die in die Untersuchung involvierten Oberschlesier in der gegebenen Zeit gesprochen haben;
- als linguistische Untersuchung werden darin die verschiedenen Arten der Manifestation des Bilingualismus in den sprachlichen Produkten der zweisprachigen Oberschlesier systematisiert und analysiert.

Das Augenmerk wird also auf diejenigen Besonderheiten der System- und Kommunikationsebene gerichtet, die auf den Bilingualismus der untersuchten Oberschlesier zurückzuführen sind. An ausgewählten Beispielen wird gezeigt,

- welche Abweichungen von der standarddeutschen Varietät in der Phonetik, Lexik und Grammatik der deutschen Sprache der Oberschlesier als Transferenzen aus dem Polnischen interpretiert werden können und
- aus welchen Gründen und in welchen Situationen die Sprecher von einer Sprache in die andere wechseln und wie sie dadurch ihre kommunikativen Bedürfnisse realisieren.

Verglichen mit den bisher zum Thema des deutsch-polnischen Sprachkontaktes in Oberschlesien veröffentlichten Arbeiten stellt die Untersuchung den Versuch eines neuen Ansatzes dar (vgl. dazu z. B. Lattermann 1938, Reiter 1960, Chmiel 1988, Engerer 1996). Während nämlich frühere Untersuchungen linguistische

Fragestellungen des deutsch-polnischen Sprachkontaktes in Oberschlesien oft nur fragmentarisch und am Rande behandeln und dies zudem häufig aus fehlerlinguistischer Sicht tun, bei der jede Abweichung von der in Grammatiken und Lexika kodifizierten Norm als »Fehler« gebrandmarkt wird, den es um jeden Preis auszumerzen gilt, werden hier die sprachlichen Produkte der bilingualen Oberschlesier in erster Linie einer linguistischen Analyse unterzogen, wobei die Fähigkeit der Sprecher, in einer Äußerung Strukturen zweier Sprachen zu gebrauchen bzw. von einer Sprache in die andere zu wechseln, als etwas Kreatives und sprachschöpferisch durchaus Positives angesehen wird. Dementsprechend wird in der Arbeit auf der normorientierten Perspektive zugeordnete Begriffe wie »Fehler« und »Interferenz« verzichtet und stattdessen werden neutralere Termini der Kontaktlinguistik gebraucht, nämlich »Transferenz« und »Kode-Umschaltung«.

Auf umfangreiche Bibliotheks- und Archivarbeit geht die in den Bereich der Literaturwissenschaft einzuordnende Untersuchung von Gabriela Jelitto-Piechulik zurück. Die von ihr zur Zeit vorbereitete Edition (vgl. Jelitto-Piechulik: im Druck) soll zeigen, wie sich liberale und revolutionäre Positionen in Schlesien vor und nach 1848 herausgebildet haben, wie sie umgesetzt wurden und welche Versuche ihrer weiteren Umsetzung nach 1864 in der Schweiz unternommen wurden und welche Auswirkung sie hatten. Im Zentrum der Betrachtung steht das Leben des auch von der Forschung weitgehend vergessenen politischen Aktivisten und Literaten Theodor Opitz (1820–1896). Durch den biographischen Ansatzpunkt wird eine Einordnung des in Schlesien geborenen Opitz, der in seiner Heimat prägende ideelle Eindrücke aufnahm, in die freiheitliche Ideengeschichte Europas

ermöglicht. Ähnlich wie die 1819 geborenen Schriftsteller Gottfried Keller und Theodor Fontane gehört Opitz zu der Generation, deren Sicht auf die Welt stark durch die revolutionären Umbrüche in Europa geprägt wurde. So sah er in den Idealen der Französischen Revolution des Jahres 1789 die Grundlage für die Schaffung neuer europäischer Republiken und hoffte im Zusammenhang mit den Umwälzungen des Jahres 1848, sie könnten jetzt europaweit umgesetzt werden und so zu einer neuen Ordnung auf dem gesamten Kontinent führen. Als Journalist, der das politische Zeitgeschehen interessiert verfolgte, wurde er jedoch von den Entwicklungen in der Frankfurter Paulskirche tief enttäuscht. Die ihm als Ideal vorschwebenden großen politischen Dimensionen mussten hier seiner Ansicht nach den kleinen Interessen philisterhafter deutscher Politiker weichen. Mit dieser Entwicklung nicht einverstanden, ging Opitz 1864 in die Schweiz, begleitet von der Hoffnung, dort seine freiheitlichen Ideale verwirklichen und ein Leben als freier Schriftsteller führen zu können. Aber gerade in dem Land des Freiheitskämpfers Wilhelm Tell scheiterte nicht nur seine Freiheitssehnsucht, sondern darüber hinaus auch noch seine Lebensexistenz an den harten ökonomischen Lebensbedingungen des freien Schriftstellerdaseins. Die geplante Veröffentlichung soll anhand von Primärtexten von Theodor Opitz, die dem philosophischen, politisch-historischen, ästhetischen und übersetzerischen Bereich zugeordnet werden können, sowie anhand von weiteren Texten aus dem zeitgenössischen Umfeld eine Diskussion über den facettenreichen Freiheitsbegriff im 19. Jahrhundert in Europa ermöglichen. Die Texte werden mit einem Kommentar versehen, der auf die Verbindung von Idee und deren individuelle Umsetzung ein-

geht, wobei diese vor dem Hintergrund der politischen Umwälzungen im Zusammenhang mit dem Jahr 1848 betrachtet werden.

Mit dieser kommentierten Studienausgabe will hauptsächlich ein Leserkreis angesprochen werden, der sich für den deutschsprachigen Raum und für die Beziehungen Preußen-Deutschland und Polen, Preußen-Deutschland und die Schweiz sowie die Schweiz und Preußen interessiert.

Zu den großen Erfolgen der Oppelner Germanistik auf dem Gebiet der Wissenschaft können auch die von ihr veranstalteten Konferenzen gezählt werden.

Bereits zur Tradition gehören die im Schloss Groß Stein seit 1996 alle zwei Jahre stattfindenden Tagungen, die wachsendes Ansehen in polnischen und deutschen Germanistenkreisen genießen, wovon vor allem die ständig zunehmende Referenzanzahl sowohl aus Polen als auch aus dem Ausland zeugt. Die Themen der Konferenzen kreisen hauptsächlich um Probleme der Region und ihrer Beziehungen zu anderen Regionen, was die folgende Zusammenstellung veranschaulichen soll:

- »Verlust und Suche nach der nationalen Identität. Das Problem der Nationalität in den germanistischen Forschungen«, 25.–29.11.1996;
  - »Interkulturalität in Literatur und Sprache«, 26.–30.04.1998;
  - »Regionalität als Kategorie der Sprach- und Literaturwissenschaft«, 16.–20.04.2000;
  - »Kulturraumformung durch Sprach- und Literaturpolitik«, 21.04.–25.04.2002;
  - »Deutsch im Kontakt der Kulturen. Schlesien und andere Vergleichsregionen«, 19.04.–22.04.2004;
  - »Der städtische Raum als kulturelle Identitätsstruktur«, 9.–13.04.2006.
- (zur Dokumentation siehe Literaturverzeichnis)

Neben mannigfaltigen Vorträgen, die hier gehalten werden, ist ein halbtägiger Ausflug in die Region zum festen Programmpunkt der Tagungen geworden. Auf diese Weise lernen die Teilnehmer aus anderen Regionen Polens und aus dem Ausland die interessantesten und historisch bedeutsamsten Plätze Schlesiens kennen. In Abstimmung mit dem jeweiligen Tagungsthema wurden u.a. Lubowitz, Brieg, Moschen, Ottmachau und Neisse besichtigt, wo bei fachmännisch durchgeführten Führungen u.a. auf die multikulturelle Vergangenheit dieser Ortschaften eingegangen wurde. Ebenso erwähnenswert ist die Konferenz »Salomo in Schlesien. Internationale Konferenz zum 400. Geburtstag Friedrich von Logaus 2005«, die vom 09.06. bis zum 12.06.2005 in Groß Stein vom IfG in Oppeln und dem Institut für deutsche Philologie II der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltet wurde. Die Tagung gilt als erste einer turnusgemäßen Reihe, die unter dem geplanten Titel »Oppelner Barock-Tagungen« und unter Berücksichtigung interdisziplinär erweiterter Aspekte (u.a. Literatur-, Real-, Kunst- und Musikgeschichte) in den nächsten Jahren fortgesetzt werden soll. (vgl. Seelbach/Althaus 2006).

Im Oppelner IfG werden allerdings nicht nur rein wissenschaftliche Konferenzen organisiert. Als Beispiel kann das 2006 mit Unterstützung des DAAD veranstaltete Seminar »Deutsche Sprache, Kultur und Medien in Oberschlesien« dienen, das Mitarbeitern bzw. Vertretern von Institutionen, die mit der deutschen Sprache und Kultur in der Region befasst sind und diese fördern, die Gelegenheit zur Vorstellung ihrer laufenden Projekte, längerfristigen Vorhaben und Ziele gab. Schwerpunktthemen waren Bildung, Medien und Kultur, wobei durch den Informations- und Meinungsaustausch zu Zielsetzungen, aktuellen Arbeitsberei-

chen und Aktivitäten der Institutionen die Vernetzung und Koordination im Bereich Kultur- und Bildungsangebote sowie die Erarbeitung gemeinsamer Projekte gefördert werden sollte. Außerdem wurden Möglichkeiten und Perspektiven von Deutsch als Faktor für zukunftsorientierte Zusammenarbeit über die Region hinaus diskutiert.

Das Oppelner IfG ist Träger von drei Reihen: »Oppelner Beiträge zur Germanistik«; »Germanistische Werkstatt/Warszaty Germanistyczne« und »SILESIA. Schlesien im europäischen Bezugsfeld. Quellen und Forschungen«. Hauptsächlich die Letzte bildet eine Plattform für die Präsentation von Untersuchungen zur schlesischen Problematik und bedeutender Quellentexte mit wissenschaftlichem Kommentar. Bisher sind hier die ersten fünf Bände erschienen:

Band 1: Lasatowicz, Maria Katarzyna (Hrsg.): *Kulturraumformung. Sprachpolitische, kulturpolitische, ästhetische Dimensionen*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2004.

Band 2: Pelka, Daniela: *Der deutsch-polnische Sprachkontakt in Oberschlesien am Beispiel der Gegend von Oberglogau*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.

Band 3: Lasatowicz, Maria Katarzyna; Rudolph, Andrea (Hrsg.): *Literaturgeschichtliche Schlüsseltexte zur Formung schlesischer Identität. Kommentierte Studienausgabe*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2005.

Band 4: Lasatowicz, Maria Katarzyna; Rudolph, Andrea; Wolf, Norbert Richard (Hrsg.): *Deutsch im Kontakt der Kulturen. Schlesien und andere Vergleichsregionen. Akten der V. Internationalen Konferenz des Germanistischen Instituts der Universität Opole, 19.–22. April 2004*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.

Band 5: de Saint-Pierre, Bernardin (2006): *»Reise durch Schlesien« und andere Reisetexte*. Herausgegeben, kommentiert und übersetzt von Marion George. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.

(siehe auch Literaturverzeichnis; weitere vier befinden sich im Druck)



Die vorgestellten Untersuchungen und Arbeiten, die zum Thema deutsche Sprache und Literatur in Oberschlesien am Germanistischen Institut der Universität Oppeln entstanden sind, bilden nur einen Teil der hier durchgeführten Projekte und Forschungsarbeiten, die sich mit regionalen Erscheinungen befassen. An Letzteren wie auch an den hier organisierten Konferenzen und den ins Curriculum einbezogenen Seminaren mit regionalem Bezug soll auch in Zukunft festgehalten werden.

### Literatur

- Baron, Piotr: »Kultura i szkolnictwo mniejszości niemieckiej w Polsce ze szczególnym uwzględnieniem Górnego Śląska«. In: Lis, Michał (Hrsg.): *Polacy i Niemcy. Plaszczyny i drogi normalizacji. Kultura. Materiały z sympozjum naukowego odbytego w Opolu w dniach 26–28 maja 1994 roku*. Opole, 1994, 89–95.
- Bogacki, Jarosław: *Graphematische Untersuchungen zum Vokalismus im deutschsprachigen Kanzleischrifttum des 15. und 16. Jhs. aus Namslau, Brieg, Neisse und Leobschütz*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist (im Druck).
- Chmiel, Peter: »Zum Problem der sprachlichen Integration deutscher Aussiedler aus Oberschlesien«. In: Abmeier, Hans-Ludwig / Chmiel, Peter / Gussone, Nikolaus / Zylla, Waldemar (Hrsg.): *Oberschlesisches Jahrbuch 4* (1988). Dülmen: Laumann, 1988, 117–128.
- Engerer, Volkmar: *Sprachwechsel in Oberschlesien. Eine Befragung von Aussiedlern*. Berlin: Technische Universität, 1996 (Dissertation).
- Jelitto-Piechulik, Gabriela: *Theodor Opitz (1820–1896). Vormärzautor, Emigrant und Polenfreund, Literat und Übersetzer. Texte und Kontexte*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist (im Druck).
- Księżyk, Felicja: *Die deutsche Sprachinsel Kostenthal – Geschichte und Gegenwart*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist (im Druck).
- Lattermann, Alfred: »Um die Reinheit unserer Muttersprache«, *Der Kulturwart. Monatsschrift für deutsches Kulturleben in Polen* 1 (1938), 4–5; 2 (1938), 24–25. Kattowitz 1938.
- Lasatowicz; Maria Katarzyna, Bogacki, Jarosław (Hrsg.): *Prace germanistyczne – Germanistische Werkstatt*. Band 2. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego, 1999.
- Lasatowicz, Maria Katarzyna; Joachimsthaller, Jürgen (Hrsg.): *Nationale Identität aus germanistischer Perspektive*. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego, 1998.
- Lasatowicz; Maria Katarzyna, Surynt, Izabela (Hrsg.): *Prace germanistyczne – Germanistische Werkstatt*. Band 1. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego, 2004.
- Lasatowicz; Maria Katarzyna; Rudolph, Andrea (Hrsg.): »SILESIA. Schlesien im europäischen Bezugfeld. Quellen und Forschungen«. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2004 ff.
- Band 1: Lasatowicz, Maria Katarzyna (Hrsg.): *Kulturraumformung. Sprachpolitische, kulturpolitische, ästhetische Dimensionen*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2004.
- Band 2: Pelka, Daniela: *Der deutsch-polnische Sprachkontakt in Oberschlesien am Beispiel der Gegend von Oberglogau*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.
- Band 3: Lasatowicz, Maria Katarzyna; Rudolph, Andrea (Hrsg.): *Literaturgeschichtliche Schlüsseltexte zur Formung schlesischer Identität. Kommentierte Studienausgabe*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2005.
- Band 4: Lasatowicz, Maria Katarzyna; Rudolph, Andrea; Wolf, Norbert Richard (Hrsg.): *Deutsch im Kontakt der Kulturen. Schlesien und andere Vergleichsregionen. Akten der V. Internationalen Konferenz des Germanistischen Instituts der Universität Opole, 19.–22. April 2004*. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.
- Band 5: de Saint-Pierre, Bernardin (2006): »Reise durch Schlesien« und andere Reisetexte. Hrsg., kommentiert und übersetzt von Marion George. Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.
- Lasatowicz, Maria Katarzyna; Zybura Marek (Hrsg.): *Oppelner Beiträge zur Germanistik*. Bern; Berlin; Brüssel; Frankfurt a. M.; New York; Oxford; Wien: Lang, 1999 ff.

- Band 1: Lasatowicz, Maria Katarzyna; Joachimsthaler, Jürgen (Hrsg.): *Assimilation – Abgrenzung – Austausch. Interkulturalität in Sprache und Literatur*. Bern; Berlin; Brüssel; Frankfurt a. M.; New York; Oxford; Wien: Lang, 1999.
- Band 6: Instytut Filologii Germańskiej der Uniwersytet Opolski (Hrsg.): *Regionalität als Kategorie der Sprach- und Literaturwissenschaft*. Bern; Berlin; Brüssel; Frankfurt a. M.; New York; Oxford; Wien: Lang, 2002.
- Pelka, Daniela: *Der deutsch-polnische Sprachkontakt in Oberschlesien am Beispiel der Gegend von Oberglogau*. Berlin (SILESIA Schlesien im europäischen Bezugfeld. Quellen und Forschungen, Band 2). Berlin: trafo verlag dr. wolfgang weist, 2006.
- Popiołek, Andrzej: *Nauczanie języka niemieckiego w szkołach województwa opolskiego. In: Polacy i Niemcy. Plaszczyzny i drogi normalizacji. Duszpasterstwo i szkolnictwo. Materiały z sympozjum naukowego odbytego w Opolu w dniach 14–16 października 1993 roku, pod red. Michała Lisa, Opole, 1993, 38–42.*
- Reiter, Norbert: *Die polnisch-deutschen Sprachbeziehungen in Oberschlesien*. (Veröffentlichungen der Abteilung für slawische Sprachen und Literaturen des Europa-Instituts an der FU Berlin 23). Wiesbaden: Harrassowitz, 1960.
- Seelbach, Sabine (Hrsg.): »Die Legende der heiligen Hedwig. Nach der ältesten deutschen Übersetzung«. Teil 1 in: *Eichendorff-Blätter* 15 (2006), 54–78; Teil 2 in: *Eichendorff-Blätter* 16 (2006), 6–24; Teil 3 in: *Eichendorff-Blätter* 17 (2007), 26–36 (Teile 4.1, 4.2 und 5 für die Hefte 18, 19 und 20 im Druck, Teile 6–12 in Vorbereitung für die Eichendorff-Blätter).
- Seelbach, Sabine (Hrsg.): *Edition, Übersetzung und Kommentierung der thüringisch-fränkischen Hedwigslegende* (Cod. Schleusingen G 189). (In Vorbereitung: siehe <http://dtm.bbaw.de/HSA>).
- Seelbach, Sabine; Althaus, Thomas (Hrsg.): *Salomo in Schlesien. Beiträge zum 400. Geburtstag Friedrich von Logaus (1605–1655)* (CHLOE. Beihefte zum Daphnis, Band 39). Amsterdam: Rodopi, 2006.
- Surynt, Izabela: *Das »ferne«, »unheimliche« Land. Gustav Freytags Polen* (Arbeiten zur neueren deutschen Literatur, 21). Dresden: Thelem, 2004.
- Worbs, Marcin: *Quickborn und Heimgarten als ein kulturell-religiöses Ereignis in Oberschlesien (1909–1939)*. Opole: Wydawnictwo Świętego Krzyża, 1999.
- Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Opolskiego. *Filologia Germańska* 2. Opole: Wydawnictwo Uniwersytetu Opolskiego, 1996.
- Zybura, Marek: *August Scholtis, 1901–1969. Untersuchungen zu Leben, Werk und Wirkung*. Paderborn; München; Wien; Zürich: Schöningh, 1997.